

Herbert Winklehner

Der Weg der kleinen Schritte

Salesianisches Tugend-ABC.

Eichstätt: Franz Sales, 2009. – 280 S.

Tugenden sind wieder „in“. War die Rede von den Tugenden aufgrund ihres Missbrauchs in früheren Zeiten noch vor wenigen Jahren mehr oder weniger verpönt, so ist – nicht erst seit der Finanz- und Wirtschaftskrise – ein neues Bewusstsein dafür gewachsen, dass das menschliche Miteinander auf Tugenden, wie z.B. „Maß“ und „Bescheidenheit“, nicht verzichten kann. Zum neuen Bewusstsein um die Tugenden und zu deren Neuinterpretation ist auch das hier vorgelegte Buch ein sehr wertvoller Beitrag. In knapp 50 Betrachtungen erläutert der Autor aus der Tradition des hl. Franz von Sales heraus die wichtigsten christlichen Tugenden. Dabei werden nach einer allgemeinen Hinführung (S. 15-19) zunächst die drei göttlichen Tugenden (S. 21-34), die vier Kardinaltugenden (S. 35-61), die drei evangelischen Räte (S. 63-79) und schließlich die Gaben des hl. Geistes (S. 80-111) erschlossen. Darauf folgen in alphabetischer Reihenfolge die Tugenden, die Franz von Sales als „die kleinen Tugenden“ bezeichnet, weil sie vor allem im alltäglichen Leben zu üben sind, z.B. Abtötung, Demut, Geduld, Gelassenheit, Sanftmut usw. (S. 112-273). Insgesamt 32 „kleine Tugenden“ werden hier aufgelistet und erschlossen. Dabei werden, wie die zitierten Beispiele zeigen, auch heute manches Mal als „sperrig“ empfundene Tugenden nicht ausgelassen und auf neue Weise zur Sprache gebracht.

Der Kerninhalt jeder Tugend wird mit einem prägnanten Untertitel benannt, z.B. „Abtötung – die Tugend für das eigene Wohlbefinden“ (S. 114). In den einzelnen, meist fünf- bis sechseitigen Artikeln werden die jeweiligen Tugenden mit Hilfe zentraler Passagen aus den Schriften des hl. Franz, besonders aus der Philothea sowie aus der Hl. Schrift heraus gedeutet und dabei als hilfreiche Orientierung für das christliche Leben von heute vorgeschlagen.

Bei seinen Neuinterpretationen der Tugenden im Geist des hl. Franz von Sales geht es dem Autor nicht um eine akademisch-wissenschaftliche Erläuterung der einzelnen Tugenden, sondern um deren lebenspraktische Erschließung. Deswegen sind Stil und Sprache der Artikel einfach gehalten und gut verständlich. Sie eröffnen dabei neue Perspektiven zum Verständnis der einzelnen Tugenden. Was alle Arti-



ISBN 978-3-7721-03018

EUR 19.90

kel auszeichnet ist, dass sie im Geist des hl. Franz von Sales eine lebensbejahende Sicht der Tugenden offenbaren und diese als „besondere Geschenke Gottes für das Leben“ (S. 15) vorstellen. Dabei wird auch deutlich, dass jegliche Tugend letztlich in der Liebe, „der Tugend aller Tugenden“ (S. 30), ihre Quelle hat und diese zu konkretisieren sucht. Der Autor will seine Leser dafür gewinnen, sich in der Praxis der jeweiligen Tugend zu üben, um so selbst zu erfahren, wie sie zu gelingendem Leben beizutragen vermag.

Es ist wohlthuend, die einfühlsamen, lebensnahen und zugleich ausgewogenen Deutungen der einzelnen Tugenden im Geist des hl. Franz von Sales zu lesen. Die bewusst ausgewählten Schlüsselstellen aus dem Schrifttum des Genfer Bischofs machen Mut, auch selbst in den Schriften des hl. Franz auf Entdeckungsreise zu gehen, um so seinem Geist zu begegnen. Jede Betrachtung schließt mit Fragen zur persönlichen Reflexion ab, die dazu beitragen sollen, die jeweils vorgestellte Tugend mit der eigenen Lebenssituation in Beziehung zu setzen.

Der Autor P. Herbert Winklehner, der als Oblate des hl. Franz von Sales selbst in der Tradition des Genfer Bischofs steht, hat hier ein Buch vorgelegt, das der seelsorglichen Praxis erwachsen ist und sowohl zentrale Fragen des heutigen Christseins thematisiert als auch auf gelungene Weise in die Spiritualität des hl. Franz von Sales einführt. Dieses Buch stellt eine große Bereicherung für jeden Leser dar, der an Impulsen für die eigene christliche Lebenspraxis und an einer lebendigen Spiritualität interessiert ist

Eine kleine kritische Anfrage möge an dieser Stelle jedoch erlaubt sein. In der Einführung heißt es: „(...) es gibt gute und schlechte Tugenden. Aufgabe des Menschen ist es, seine guten Tugenden auszubauen, die schlechten verschwinden zu lassen“ (S. 16). Diese Formulierung ist m. E. zumindest unglücklich gewählt. „Tugenden“ sind ja Tüchtigkeiten und bringen positive Grundhaltungen und Verhaltensweisen zum Ausdruck. Ich fände es daher angemessener, das Gegenteil von Tugenden als „Untugenden“ bzw. „Laster“ zu bezeichnen. Und die gilt es in der Tat zu überwinden. Das vorgelegte Buch hält dazu im Sinne des Bischofs von Genf viele hilfreiche Impulse bereit. Es ist ihm eine große Verbreitung zu wünschen.

Reinhard Gesing SDB